

Hallo,

heute habe ich in der Zeitung von Ihrer Tagung in Berlin zum Thema "Arbeitszeit-Lebenszeit" gelesen.

Sie sprechen uns aus der Seele. Mein Mann gehört zu dem bedauernswerten Kreis hessischer Landesbeamter, die von der Landesregierung ab 1.1.2004 mit einem Schlag zu einer wöchentliche Mehrarbeit von 3,5 Stunden auf 42 Stunden gezwungen wurden, und zwar mit gleichzeitiger Gehaltskürzung und Streichung eines arbeitsfreien Tages.

Abgesehen von dem gesamtwirtschaftlichen Blödsinn, in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit die Arbeitszeit zu erhöhen, ist dies ein massiver Einbruch an Lebensqualität. Väter oder/und Mütter fehlen ihrer Familie einen weiteren halben Tag die Woche. Wie Alleinerziehende die Sache geregelt bekommen, daran denkt sowieso keiner.

Väter oder Mütter kommen abends abgeschafft nach Hause, für Kinder ist da kein Geduld mehr. An den Wochenenden müssen dringende Dinge erledigt werden, schließlich müssen Wohnung, Haus und Garten auch in Ordnung gehalten werden. Dazu soll man sich noch sportlich betätigen, damit man gesund bleibt, ehrenamtlich engagieren und beruflich fortbilden. Und entspannen, um Kräfte für die nächste Woche zu sammeln, soll man auch noch.

Sind die Väter von Arbeitszeitverlängerungen betroffen, lastet noch mehr auf den Müttern. Eigene Berufstätigkeit rückt in weite Ferne. Sind die Mütter betroffen, leiden die Kinder noch mehr. Ausweitung von Fremdbetreuung (und Kosten) oder noch längere Zeiten ohne Ansprechperson sind die Folge. Kann man es da vielen verdenken, wenn ihnen die Lust auf Kinder vergeht?

Wir Familien brauchen Zeit, Zeit, Zeit!!!!!! Zeit, die wir qualitativ miteinander verbringen können. 42 Stunden ist ein unnötiger Rückschritt um 30 Jahre. Dass gerade die Öffentliche Hand hier Vorreiter spielt, ist eine Schande! Wo blieb der Aufschrei?

Bitte machen Sie weiter mit Ihrer Öffentlichkeitsarbeit!